

02. Juni 2016 05:52 Uhr

2016-06-02 05:52:00.0

AUGSBURG

## Burenziegen als Landschaftspfleger

**Eine Gruppe mit 19 Tieren soll auf der Heide vor dem Landesamt für Umwelt möglichst viel Appetit entwickeln. Warum Augsburg eine „Weidestadt“ werden will.** *Von Eva Maria Knab*



Ziegen fressen gerne Büsche. Das sollen sie jetzt auf der alten Flugplatzheide vor dem Landesamt für Umwelt tun. Auf den Heideflächen mit vielen seltenen Arten sind Büsche unerwünscht.

Foto: Fred Schöllhorn

Die Ziegen machten gleich, was sie machen sollten. Sie fraßen fleißig Büsche vor dem Landesamt für Umwelt in Haunstetten ab. Mit Ziegen gegen unerwünschte Gehölze: Das ist nun auch der Plan des Landschaftspflegeverbands Stadt Augsburg. Dort setzt man auf eine neue Strategie zur Pflege kleiner und schwer zugänglicher Biotope im Stadtgebiet. Erster Einsatzort der mobilen Ziegengruppe ist die alte Flugplatzheide am Landesamt.

Seit Mittwoch läuft dort eine Probeweidung mit 19 Burenziegen des Wanderschäfers Josef Hartl. Die Landschaftspflege testet, wie lange die Ziegen

brauchen, um unerwünschte Büsche wegzufressen, die seltenen Arten Boden wegnehmen. Mittelfristig soll die mobile „Ziegen-Task-Force“ auf zehn Flächen zum Einsatz kommen, die zu klein für eine Beweidung durch Schafherden oder durch Wildpferde sind.

## **85 gefährdete Arten**

„Um Biotopflächen offen zu halten, bevorzugen wir die Beweidung“, sagt [Norbert Pantel](#) vom Landschaftspflegeverband. Ziegen werden in der Landschaftspflege seit langem als lebendige Werkzeuge eingesetzt, um Gehölze zurückzudrängen. Sie eignen sich auch gut, um eingewanderte Arten wie die Goldrute zu dezimieren. Die besten Effekte werden laut Pantel mit einer kurzen, aber intensiven Beweidung erzielt. Umweltreferent Reiner Erben, der Vorsitzender des Landschaftspflegeverbands ist, unterstützt das Projekt: Die Stadt Augsburg habe mit ihren vielen Naturflächen eine besondere Verantwortung zum Schutz und Erhalt der biologischen Vielfalt. Dies gelte vor allen für die letzten Reste der Heiden. Weil die Flächen so klein geworden sind, ist der Austausch von Arten schwierig, eine Vernetzung wird immer wichtiger. Dabei spielen auch Ausgleichsflächen wie am Landesamt für Umwelt eine wichtige Rolle. „Auf der alten Flugplatzheide konnten inzwischen 85 gefährdete Pflanzenarten der Roten Liste Bayerns nachgewiesen werden“, so Erben. Die Außenanlagen am Hauptsitz Landesamtes waren Ende der 1990er Jahre als Vorbild dafür konzipiert worden, wie man naturnahe innerstädtische Grünflächen neu schaffen kann. 2010 bis 2014 wurden sie nach einer baulichen Erweiterung des Landesamtes vergrößert. Präsident Claus Kumutat verwies gestern auf die Erfolge. Mittlerweile seien die Ausgleichsflächen ein regional bedeutsamer Ersatzlebensraum für viele typische Tier- und Pflanzenarten der Lechheiden. In einigen Bereichen habe sich inzwischen jedoch der Rote Hartriegel ausgebreitet, vereinzelt komme auch die eingeschleppte Kanadische Goldrute vor. Eine Beweidung mit Ziegen sei hier die beste Pflegeform.

## **Ziegen können auch dornige Büsche fressen**

Ziegen fressen hauptsächlich verholzte Pflanzenteile, Blätter und junge Äste. Weil sie eine gespaltenen Oberlippe haben, können sie auch dornige Sträucher fressen. Sie kommen mit felsigem Untergrund, Böschungen und auch nährstoffarmen Standorten zurecht, so Norbert Pantel.

Die Flächen am Landesamt sind aber nur der Anfang. Das Projekt „Weidestadt Augsburg“ der Landschaftspflege sieht vor, dass weitere Biotope entlang der Wertach oder am Pfannenstiel von der mobilen Ziegengruppe beweidet werden.

Mittelfristig will der Augsburger Tierschutzverein mit einer eigenen Ziegenherde als Partner in die Beweidung einsteigen. Vorstandsmitglied Albert Eding verweist auf eine jahrzehntelange Erfahrung im Artenschutz und in der Pflege von Schutzgebieten. Beispielsweise wird eine FFH-Fläche in der Lützelburger Lehmgrube, die dem Verein gehört, mit schottischen Hochlandrindern beweidet.

Das Projekt „Weidestadt Augsburg“ wird vom Bayerischen Naturschutzfonds mit 350 000 Euro gefördert. In kommenden Jahren soll es zu einem Markenzeichen des Augsburger Naturschutzes werden.